

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 83.

Samstag, den 14. Oktober

1848

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen, (An die Ortsvorsteher.) Da es in neuerer Zeit oft vorkomme, daß Gemeinden ihre Bestellungen auf Musketen aus der Zahl der auf Staatskosten im Ausland gekauften unmittelbar beim Cameralamt oder der Arsenal-Direktion in Ludwigsburg machte und dann von diesen Behörden an das k. Ministerium des Innern gewiesen werden mußten, so wird höherem Auftrags zu Folge öffentlich bekannt gemacht, daß nach wie vor die Bestellungen bei dem k. Ministerium des Innern durch Vermittlung des Oberamts zu machen sind, und daß, wenn nicht Zahlung des Kostenpreises beim Empfang der Gewehre geleistet wird, die Vorlegung einer von den Gemeinderäthen und Bürgerausschüssen ausgestellte Urkunde des Inhalts erforderlich ist, daß die Haftungsverbindlichkeit für den Kostenbetrag auf die Gemeindefasse übernommen werde. Im Uebrigen muß hier bemerkt werden, daß die dermalige Lage der Staatskasse einen baldigen Ersatz des für den Aufkauf von Gewehren für die Bürgerwehr gemachten Aufwands erheischt, daher etwaige Borgfrist-Gesuche nur ausnahmsweise in sehr dringenden Fällen Berücksichtigung finden können.

Den 10. Sept. 1848.

Königl. Oberamt.

Häberlen.

### Waiblingen.

Das Schießen in der Kelter und in der Nähe der Häuser ist bei Strafe verboten, auch werden Rinter nicht in der Kelter geduldet.

Den 13. Okt. 1848

Stadtschultheißen-Amt  
Steinbuch.

### Waiblingen. (Pferd-Verkauf.)

Nächsten Montag Vorm. 11. Uhr wird der Pferd verkauft.

Den 18. Okt. 1848.

Stadtschultheißen Amt.

### Hohenheim.

(Verkauf von Flachs.)

Von ihrem Vorrathe von geschwungenem Flachs giebt die unterzeichnete Stelle Parthien die nicht unter 10 Pfd. betragen zu folgenden Preisen ab:

1. Sorte das Pfd zu 26 fr.

2. Sorte das Pfd zu 22 fr.

Den 9. Oktober 1848.

K. Instituts-Kanzlei.

### Waiblingen.

#### Geschäftsempfehlung.

Da ich für mich jetzt ein eigenes Geschäft eröffne, bin ich so frei, ein vereortes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets die billigsten Preise und schöne Waare führe werde.

Bernhard Kommareck,

Züngieser,

wohnhaft auf dem Markt.

Waiblingen. Es wünscht Jemand einen Kapitalbrief zu 150 fl. Güterversicherung gegen 80 fl. baares Geld umzutauschen. Das Geld wird zu jährlich verzinlichen Zielen anheim bezahlt. Das Nähere ertheilt die Redaktion.

Waiblingen. Ein Faß von 8 Almer hat aus Auftrag zu vermieten.

David Bauder.

### Waiblingen.

Nächsten Montag ist Bürgerverein bei Carl Wahlen.

## Waiblingen.

Um Irrungen vorzubeugen gebe ich hiermit  
zur Kenntniß daß unter der Firma

## L. SCHNAUFER

meine Wohnung unterm Adler vom Gerber David  
Bauer, und Färber Häfner gegenüber ist.

Da die rohen Zinnpreise gegen voriges Jahr  
bedeutend gewichen sind, so bin ich im Stande  
auch die neue Waare im Verhältniß um  $\frac{1}{8}$  Theil  
billiger dem Gewichte nach zu geben, die Waare  
ist deshalb nicht geringhaltiger in Qualität son-  
dern noch dieselbe wie bisher, und bitte um ge-  
fällige Abnahme.

L. Schnauffer, Zinngießer.

Waiblingen. Bei dem Unterzeich-  
neten sind vorrätzig zu haben:  
Gestempelte Weipladscheine,  
Wein-Einlagischeine für Wurthe von selbst  
erzeugtem Wein,  
Paffierscheine  
K. F. Buch, Buchdrucker.

## Wehrmannslied.

(Melodie: Soldatenmuth siegt überall.)

O wie erhebend und wie schön  
Ist jetzt der Bürgerstand,  
Zu seines alten Ruhmes Höh'n  
Steigt er für's Vaterland;  
Jetzt füllt im blanken Waffenschmuck  
Begeistert jeder Mann,  
Was er vereint nach langem Druck  
Dem Ganzen leisten kann.  
Hurra, Hurra, Hurra,  
Dem Ganzen leisten kann.

Für Weib und Kind, für Haus u. Herd  
Trägt er jetzt das Gewehr,  
Er ist des deutschen Namens werth  
Und dieß freut ihn so sehr.  
Dieß hohe unschätzbare Recht  
Hat er durch eigne Kraft  
Sich und dem fernesten Geschlecht  
Im Sturm der Zeit verschafft.

Hurra, Hurra, Hurra,  
Im Sturm der Zeit verschafft.

Euch freudig diesem Muth, weicht nicht

Nur Eintracht und Beharrlichkeit  
Besitzt das Bürgerthum.

Seid stets mit feilerischem Muth  
Des Vaterlandes Hört;

Freiheit, des Lebens höchstes Gut,  
Sey euer Lösungswort.

Hurra, Hurra, Hurra,  
Sey euer Lösungswort.

Ja, ja, es stimmen alle ein,

Die Hand auf's Herz gelegt:

Wir wollen freie Bürger seyn,

Die kein Versuch erschreckt.

Wir kämpfen gegen jeden Druck

Und schwören würdevoll,

Daß uns den schönsten Männerschmuck

Kein Feind mehr rauben soll.

Hurra, Hurra, Hurra,

Kein Feind mehr rauben soll.

D. H. Schmalzing.

Der Reichsverweser, in Ausführung des Be-  
schlusses der Reichsversammlung vom 9. Oktbr.,  
verkündet das Gesetz: Art. 1) Ein gewaltsa-  
mer Angriff auf die Reichsversammlung in der  
Absicht, dieselbe auseinanderzutreiben, oder Mit-  
glieder aus ihr zu entfernen, oder die Versamm-  
lung zur Häufung oder Unterlassung eines Bes-  
chlusses zu zwingen, ist Hochverrath und wird  
mit Gefängnißstrafe oder nach Verhältniß der  
Umstände Zuchthausstrafe bis zu 20 Jahren be-  
straft. Die öffentliche Aufforderung zu einer  
solchen Handlung wird nach richterlichem Er-  
messen bestraft. Art. 2) Die Theilnahme an  
einer Zusammenrottung, welche während der  
zu einer Sitzung anberaumten Zeit in der Nähe  
des Sitzungslokale stattfindet, und sich nicht auf  
die dreimalige Aufforderung der zuständigen Be-  
hörde oder auf den Befehl des Präsidenten auf-  
läßt, wird bei Anstiftern oder mit Waffen ver-  
seheneu Theilnehmern mit Gefängniß bis zu 1  
Jahr bei andern Theilnehmern, bis zu 3 Mo-  
naten bestraft. Die Aufforderung muß von einem  
allgemein wahrnehmbaren Zeichen, z. B. Auf-  
pflanzung einer Fahne, oder eines weißen Tuches,  
oder Trommelschlag begleitet seyn. Art. 3) Es  
ist während der ganzen Dauer der Reichsver-  
sammlung verboten, eine Volksversammlung  
unter freiem Himmel innerhalb 5 Meilen von  
dem Siege der Nationalversammlung zu halten.  
Die öffentliche Aufforderung zur Abhaltung ei-  
ner solchen Versammlung, die Führung des Vor-  
sitzes oder das öffentliche Auftreten als Redner  
in derselben, wird mit Gefängnissen bis zu 6  
Monaten bestraft. Art. 4) Ein gewaltsames  
Eindringen Nichtberechtigter in das Sitzungs-  
lokal der Reichsversammlung oder ähnliche Wi-  
derseßlichkeit gegen die mit Anweisung dort  
befindlicher Personen Beauftragten, endlich eine  
im Sitzungslokal von Nichtmitgliedern ausge-  
übte Bedrohung oder Beleidigung der Versamm-  
lung, eines ihrer Mitglieder, Beamten oder  
Diener wird mit Gefängniß bis zu 2 Jahren  
bestraft. Thätlichkeiten, im Sitzungslokal an  
einem Mitgliede, Beamten oder Diener der  
Versammlung verübt, werden, außer der gesetz-  
lichen Bestrafung der Handlung an sich, mit  
Gefängniß bis 5 Jahren belegt. Art. 5) Öff-  
entliche Beleidigungen der Reichsversammlung,  
auch außerhalb des Sitzungslokales verübt, un-  
terliegen einer Gefängnißstrafe bis zu 2 Jah-  
ren. Art. 6) Eine an einem Mitgliede der  
Reichsversammlung in Beziehung auf seine Ei-

genſchaft oder ſein Verhalten als Abgeordneter verübte Thätlichkeit wird, außer der geſeglichen Strafe der Handlung, mit Gefängniß bis zu 8 Jahren beſtraft. Bei gefährlichen Bedrohungen oder öffentlichen Beleidigungen dieſer Art, tritt eine Gefängnißſtrafe bis zu 6 Monaten ein. Wegen ſolcher öffentlichen Beleidigungen ſünder eine Verfolgung nur auf Antrag des Beleidigten Statt. Art. 7.) Als eine öffentliche wird jede Beleidigung betrachtet, welche an öffentlichen Orten oder in öffentlichen Verſammlungen ſtatt gefunden hat, daß in gedruckten oder ungedruckten Schriften, welche verkauft, vertheilt oder herumgetragen, oder zur Anſicht des Publikums angeſchlagen oder ausgestellt werden, enthalten iſt. Art. 8.) Die Beſtimmungen des Art. 4 ſinden auch Anwendung auf die Bedrohungen, Beleidigungen und Thätlichkeiten gegen Beamte der proviſ. Centralgewalt. — Zuſatzartikel. Verſiehendes Geſetz tritt in dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt mit dem dritten Tage, im Kurfürſtenthum Heſſen, in dem Großherzogthum Heſſen, im Herzogthum Naſſau, in der Landgraviſchaft Heſſen-Domburg, in dem königl. preuß. Berreiſe Weſtlar mit dem zehnten Tage, in allen übrigen Theilen Deutſchlands mit dem zwanzigſten Tage nach dem Tage der Ausgehung des betreffenden Reichsgesetzblattes in Frankfurt, in Kraft.

Wien den 6. Oktober. Ein Theil des nach Ungarn beſtimmten Militärs ſoll von ungarischem Geld und den demagogiſchen Clubbs ſo bearbeitet worden ſeyn, daß es den herbeigeſtrömten Volksmaſſen, die jene Abfahrt hindern wollten, gern nachgab. Die zur Verſtärkung geſchickte Mannſchaft war unzureichend, aber ſie ſeuerte auf die bewaffneten Angreifer und ſo entzündete ſich ein blutiger Aufruhr durch die ganze Stadt und alle Vorſtädte. Selbſt in der Stephanskirche wurde geſeuert, deren Altäre mit Blut beſpritzt ſind. Der Kriegsminiſter Latour ward erſtochen und mit Jubel an eine Gaslaterne gehängt. Ein Bruder des Fürſten Tichnowſky ward erſchoſſen. Das Proletariat hehrt in Waffen, das Zeughaus mit 80,000 Gewehren ward durch Verrath erbeutet und angezündet. Die Zahl der Todten wird auf 2000 angegeben.

Am 7. Oktober war die Ruhe wieder hergeſtellt, nachdem das Militär zurückgedrängt war. Der Kaiſer hat Schönbrunn verlaſſen und ein Maniſteſt ausgegeben, welches ſchließt: Ich vertraue auf Gott und mein Recht, verlaſſe die Nähe meiner Hauptſtadt, die Mittel zu finden, dem unterjochten Volk Hüſſe zu bringen. Wer Deſterreich, wer die Freiheit liebt, ſchwere ſich um ſeinen Kaiſer.

— Der Reichstag zu Wien hat beſchloſſen, die konſtituirende und vollziehende Gewalt zu übernehmen und Kommiſſäre mit dieſem Erlaß in die Provinzen zu ſenden. Der Reichstag iſt ſomit auch die Regierung ſelbſt.

In Wien iſt ein hoher öſterreichiſcher Offizier aus Ungarn angekommen, welcher ſeinen

Bericht über den Stand der Dinge mit Worten begann: Wäre Jellachich ſelbſt ein Feldherr wie Napoleon und ſeine Banden franzöſiſche Regimenter, er entginge dem Verderben doch nicht, denn es umzingelt ihn ein Landſturm, wie er noch niemals geſehen wurde; wenn zehn ſielen, ſtünden hundert dafür auf. Alle Marodeurs werden niedergemacht; es iſt ein Kampf des Einzelnen gegen den Einzelnen u. ſ. w.

Von den Ungarn ſind 500,000 Gulden aufgefangen worden; die für Jellachich beſtimmt waren.

Ein von der öſterreichiſchen Regierung an Jellachich abgegangener Transport von Munition auf 85 Wagen iſt ſammt Bedeckung von den Magyaren bei Steinamanger aufgefangen und in Veſchlag genommen worden.

Trotz des Waffenſtillſtandes üben die Dänen die fürchterlichſten Plackereien gegen deutſche Handelsſchiffe aus. Das wird aber den Herren in Frankfurt, die ſich um Deutſchlands Ehre gar nichts zu kümmern ſcheinen, ganz gleichgültig ſein.

Der Güterzug der oberſchleſiſchen Eiſenbahn brachte am 6. Oktober die Nachricht nach Weſtſau, daß den Tag zuvor das öſterreichiſche Militär aus Krakau eiligſt auf Wagen nach Ungarn transportirt worden. Nur eine kleine Verſammlung blieb in Krakau zurück.

In Bucharest iſt eine räuberiſche Contre-Revolution am 26. Sept. vollbracht worden. Der Paſcha vernichtet die neue Conſtitution. Es kam zum Aufruhr. Die Türkiſchen Truppen mordeten was ihnen begegnet, raubten und plündernden ganzen Tag. Deuſſiſche Truppen ſind eingedrungen.

Es ſoll eine Unterzeichnungsliſte durch ganz Deutſchland gehen, um die Koſten aufzubringen zu einer Verſöhnungſcapelle, die an dem Punkte, wo der Fürſt Tichnowſky die Todeswunde empfangen errichtet werden ſoll. Eine Unterzeichnungsliſte durch Europa zur Unterſtützung mehrerer hunderttauſend brodloſer Menſchen wäre faſt nothwendiger, als eine Verſöhnungſcapelle in Frankfurt.

In dem Sitzungſaale der Kammer der Standesherrn werden gegenwärtig die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um eine Gallerie für eine Anzahl Zuhörer vorzuſtellen, da die Sitzungen künftig gleichfalls öffentlich ſeyn ſollen.

Eine Frau hat in dieſen Tagen in Berlin ihrem Leben ein Ende gemacht, weil, wie ſie geäußert haben ſoll, es ihr ſetzt auf der Welt zu unruhig zuginge und ſie in der gegenwärtigen Zeit zu ängſtlich ſei.

Frankfurt wird ſich Betracht der Zeitverhältniſſe die Feier des 18. Oktobers nicht begehen.

Freiburg den 11. Oktbr. Man berichtet uns so eben ein Beispiel von neuer Frechheit und Verworfenheit der Anarchisten. Ein kleines Kommando Württemberger marschirte am 6. d. M. auf der Landstraße bei Schliengen. Möglich fielen zwei Schüsse aus einem benachbarten Weinberg. Zum Glück wurde kein Soldat verwundet; aber die Kugeln flogen so nahe an ihnen vorüber, daß die eine dicht neben der Mannschaft in die Straße fuhr und die andere einem Soldaten die Pfeife aus dem Munde schlug. Die Verbrecher, welche diesen abscheulichen Mordanschlag ausübten versucht hatten, wurden zwar verfolgt, aber es gelang ihnen, in einem benachbarten Wald zu entkommen. (F. 3.)

Wien. Das Gerücht, daß Jellachich bereits in Bruck an der Leitha, nach Andern sogar schon in Fienberg stehe, und daß er gegen Wien ziehe, erfüllt die Stadt mit banger Besorgniß. Viele Familien sind bereits in den letzten stürmischen Tagen von hier geflüchtet, und man sieht heute (9. Oktbr.) bepactete Reisewägen ohne Zahl zu den Thoren der Stadt hinausziehen. Alles, was die Mittel dazu zersetzt, verläßt Wien. Nachschrift: Eben wird Alarm geschlagen. Man soll die Armee des Banus von den Stadthürmen in einer Entfernung von zwei bis drei Stunden auf dem Marsch gegen Wien erblicken. (Schw. Merk.)

(Vermuthliche Witterung im Oktober 1848.) Anfangs heiter, warm, fast heiß bis 5., kaum Trübung, Regen oder Nebel bis 7., meist heiterer Himmel, herblich warm, Morgens frisch und düstig bis 15., am 13., 14. zu Reif geneigt; trüb, mit Regen und rasch abnehmender Wärme am 16. bis 19., stürmisch, wärmer mit Regen bis 22., feucht, raub bis Reif vom 23. bis 26., wärmer, zu Regen geneigt bis 29., heller und trocken bis 31. Erste Hälfte trocken und warm, selten Regen oder Nebel, in der zweiten erst naß und stürmisch, dann feuchte Luft, trübe Tage, abwechselnd Regen, im Ganzen mittlere Temperatur und Regenmenge, südwestliche Winde, mäßig vorherrschend.

### Oktober.

Was ist das für ein tolles Lärmen?  
 Was soll der Jubel, soll das Schreien?  
 Laß uns nur jubeln, schreien schwärmen  
 Kanonendonner schallen drein,  
 Weinlese ist's — die Zeit der Sonne,  
 Wir feiern sie aus voller Brust,  
 Gereift ist sie am Strahl der Sonne  
 Die Traube aller Menschen Lust.

Buchstäblich wahr ist es, daß, als leglich ein Gesangsmeister seinen Schülern auf eine falsche Note aufmerksam machte und demselben bedeutete, der Ton passe nicht in dem unterliegenden Accord, dieser ihm mit Ernst und Gravität antwortete: Diese Tyrannei muß aufhören; warum soll ich diesen Ton nicht nehmen dürfen, das ist so der alte Jopf, der sich vor der Despotie der Harmonie beugt; wir leben in einem freien Lande, wo ich jeden beliebigen Ton nehmen kann! (Wahrscheinlich wird der Gesangsmeister durch eine Kagenmusik bestraft werden.)

Die jetzige Wuth Vereine zu stiften, und zum Theil übertriebene Forderungen zu stellen, hat der Schauspieler Wallner — der jetzt in Leipzig mit großem Beifall gastirt — auf ergögliche Weise auf der Bühne parodirt, indem er im verwunschenen Prinz erzählte: die Hühner hätten sich versammelt, weil sie das Dugend Eier nicht wie bisher um 4 Groschen legen könnten, sondern in Zukunft 6 dafür haben müßte.

Gespräch zwischen einem Juden und Christen zur Zeit der Judenemanzipationsdebatte in Berlin:

Christ. Na. Schmuhl, was sagst Du dazu, haben da nicht viele Landtagsdeputirte bei der Judenfrage gut für Euch gesprochen?

Jude. Nu mai, ja wohl, das ist pure Dankbarkeit, haben doch auch viele von uns Juden für manchen Landtagsdeputirten gut gesprochen.

Cromwell's Meinung von der Liebe des Volkes.

Als Cromwell einst nach der City ging, Das Volk ihn mit Wirrufen empfing, Da sagte Turlof, sein Sekretär:

„O höre das Volk doch, es liebt dich so sehr!“  
 „Ich kenne — sprach Cromwell — die Befallsbezeugung,

Das Volk hat immer zum Lärm eine Neigung,  
 Ich weiß, daß es eben so klanchend sich rühre,  
 Wenn man uns setzt beide zum Galgen führe.

Waiblingen.

### Weinwaagen Empfehlung.

Gläserne Weinwaagen für alten und neuen Wein, welche ganz genau das Gewicht der Wein-Verbeßerungs-Gesellschafts-Waagen angeben, pr. Stück 1 fl. 30 kr. empfiehlt zu geizigster Abnahme bestens.

Chr. Dypensländer,  
 Mechanikus u. Optikus.

Waiblingen.

### Van der Velde's

sämmliche Schriften, sind billig zu kaufen.  
 Wo? sagt die Redaktion